

Zeitschrift: Archiv für schweizerische Geschichte
Band: 14 (1864)

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll

der achtzehnten Versammlung der schweizerischen
geschichtsforschenden Gesellschaft.

Gehalten zu Solothurn den 26. und 27. August 1862.

Erste Sitzung.

Dienstag den 26. August 1862, im Gasthof zur Krone.

Das Präsidium, Herr Professor Dr. Georg von Wyss von Zürich, eröffnet mit einigen begrüßenden Worten die Sitzung.

1) Es folgt hierauf die Aufnahme neuer Mitglieder. Es werden aufgenommen:

I. Ohne Abstimmung, weil die Betreffenden Mitglieder von aufgenommenen Sectionen sind: die Herren Brunner, Hauptmann, von Solothurn; Gremaud, Abbé und Professor in Freiburg; Götzinger, Professor in St. Gallen; von Tavel, Alexander, in Bern; Taverna, Zeichnungslehrer in Solothurn; von Berchem, Alexandre, von Genf; Zetter, Franz, Maler und Amtsrichter in Solothurn.

II. Durch Einlegung von Zedeln, weil die Aufzunehmenden nicht Mitglieder kantonaler Vereine sind: die Herren Eggenchwiler, Professor der Theologie in Solothurn; Jenni, Heinrich, Maler in Solothurn; Kaiser, zweiter eidgenössischer Archivar in Bern; Dr. Lindt, P., Gerichtspräsident in Bern; Canonicus Sacci in Bellinzona; Vautrety, Vikar in Pruntrut; Rödiger, Fritz, Draintechniker in Solothurn.

2) Das Präsidium macht die Mittheilung, dass Herr Dr. L. A. Burkhardt wegen Gesundheitsrücksichten von der Stelle eines Quästors des Vereins entlassen zu werden wünscht, welche er seit Gründung der Gesellschaft im Jahr 1841 bekleidet hat, und dass daher die Stelle in der morgigen Sitzung neu zu bestellen sei. Die Gesellschaft beschliesst, dem An-

suchen des Herrn Dr. Burkhardt unter angelegener Verdankung seiner mehr als zwanzigjährigen, verdienstlichen Amtsführung zu entsprechen, und in der Sitzung von morgen das Quästorat durch neue Wahl zu bestellen. Die Vorsteherschaft wird beauftragt, Herrn Dr. Burkhardt hievon Kenntniss zu geben und die Amtsübergabe von ihm auf den zu wählenden Nachfolger zu vermitteln.

3) Dem Uebereinkommen des Archivars der Gesellschaft, Herrn Dr. Hidber, mit der Bibliothekkommission der Stadtbibliothek in Bern über Unterbringung der Vereinsbibliothek in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek wird die Genehmigung ertheilt.

4) Herr Dr. Hidber, als Hauptredaktor des schweizerischen Urkundenregisters, erstattet Namens der betreffenden Kommission eingehenden Bericht über den Fortschritt und den Stand des schweizerischen Urkundenregisters.

Das Präsidium spricht im Namen des Vereins der Redaktionskommission und namentlich dem Hauptredaktor für seine Thätigkeit Dank aus.

5) Das Präsidium gibt Bericht über die übrigen Publikationen der Gesellschaft:

a. das Archiv, und

b. den Anzeiger und die nächstens in demselben erscheinenden Arbeiten.

6) Als Festort für die künftige Jahresversammlung wird Freiburg bezeichnet.

7) Das Präsidium Namens der Vorsteherschaft stellt den Antrag, es möchte gemäss den Statuten die Vorsteherschaft in der morgigen Sitzung ergänzt werden durch Wahl einiger weiterer Mitglieder, und dabei namentlich auf die romanische Schweiz Rücksicht genommen werden. Die Gesellschaft pflichtet diesem Antrage bei.

8) Es wird von der Vorsteherschaft unter einlässlicher Begründung vorgeschlagen, Herrn Professor Sichel in Wien als Ehrenmitglied aufzunehmen.

Einstimmig pflichtet die Gesellschaft diesem Antrage bei.

9) Das Präsidium legt eine Uebersicht der wissenschaftlichen Vorträge für die Sitzung von morgen vor.

Zweite Sitzung.

Mittwoch den 27. August 1862, im Kantonsrathssaale;
öffentlich.

Anwesend sind 47 Mitglieder und Ehrenmitglieder und 4 Ehrengäste.

1) Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit einigen angemessenen einleitenden Worten, unter Beleuchtung einiger Leistungen auf dem Felde der vaterländischen Geschichte seit der letzten Versammlung der Gesellschaft. Sodann gibt dasselbe Bericht über die im Laufe des Vereinsjahres an die Gesellschaft eingegangenen wissenschaftlichen Schriften.

2) Das Präsidium macht die Anzeige, dass gemäss Schreiben der Vorsteherschaft des historischen Vereins des Kantons Wallis derselbe den Wunsch ausdrückt, als Sektion in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Die Vorsteherschaft wird ermächtigt, die Zuschrift entsprechend zu beantworten.

3) Der Archivar der Gesellschaft, Herr Dr. B. Hidber in Bern, erstattet Bericht über die wissenschaftlichen Verbindungen, in die unsere Gesellschaft seit dem letzten Berichte mit andern wissenschaftlichen Gesellschaften getreten oder die mit solchen fortgesetzt wurde.

4) Es folgen hierauf die wissenschaftlichen Vorträge. Dieselben werden in zwei Abtheilungen vorgetragen. In der ersten Abtheilung werden folgende Vorträge gehalten:

Herr alt Gerichtspräsident Jakob Amiet von Solothurn macht Mittheilungen:

- a. über einen, Herrn Landammann Vigier in Solothurn gehörenden, seiner Zeit in der Nähe von Solothurn aufgefundenen antiken Marmor-Kopf des römischen Kaisers Commodus (zur Erläuterung und Vergleichung weist der Vorleser einige ihm gehörige Münzen des nämlichen Kaisers vor),

- b. über ein metallenes Bild des Gottes Osiris, das dem Vorleser selber gehört. Es werden damit Mittheilungen über den Isis- und Osirisdienst verknüpft und zur Begründung noch verschiedene bezügliche Vorlagen gemacht,
- c. über ein marmornes Venusbild, welches um das Jahr 1550 herwärts Bellach aufgefunden wurde und von Herrn Amadé von Besenval im Laufe dieses Jahres der Solothurnischen Kunstsammlung geschenkt wurde,
- d. über Backsteine mit Inschriften und Figuren, die beim Abbruche der alten Kirche in Hägendorf zum Vorschein gekommen sind, und ihrem Alter nach weit in das Mittelalter hinauf gehören.

Herr Quiquerez, alt Regierungsstatthalter in Delsberg, macht Mittheilungen über seine archäologischen Arbeiten und Forschungen im alten Bisthum Basel, namentlich im französischen Jura, insbesondere über römische Bauten.

Das Präsidium legt im Namen des Herrn Dr. Heinrich Meier von Zürich den Abguss eines keltischen Münzstempels vor, der von Herrn Caspari, Direktor des antiquarischen Museums in Avenches, unlängst daselbst aufgefunden und der antiquarischen Gesellschaft in Zürich zur Ansicht mitgetheilt wurde. Es werden daran einige Erläuterungen über die keltischen Münzen überhaupt und Aventicum (Avenche) als helvetisch-keltische Münzstätte vor und zu römischer Zeit angeknüpft.

Herr Dr. D. Fechter von Basel liest: Ueber die Schlacht von Navarra, nach Berichten baslerischer Hauptleute.

Herr Dr. Stanz von Bern: über die in Bern in der Sakristei des grossen Münsters aufbewahrten Gegenstände aus der burgundischen Beute.

In der zweiten Abtheilung der Sitzung tragen vor:

Herr Dr. Th. von Scherer, Verwaltungsrath von Solothurn: über den ersten Theil der Hauschronik der solothurnischen Familie von Staal (betitelt: *Secreta domestica Stallorum*), der im Besitze des Freiherrn von Andlaw in Hugstetten ist;

Herr Präsident, Professor Dr. G. von Wyss, über eine von ihm aufgefundenene Zürcherchronik des fünfzehnten Jahrhunderts

und ihren Schlachtbericht von Sempach, worin die That Winkelrieds, ohne dass zwar dessen Name genannt wäre, erzählt wird.

5) Die Versammlung geht zu den Wahlen über, welche nach Vorschrift der Statuten und den gestrigen Beschlüssen zu erfolgen haben.

Auf Antrag mehrerer Mitglieder wird beschlossen, dieselben nicht durch Scrutinium, sondern durch offenes Handmehr vorzunehmen. Durch dasselbe werden hierauf der Präsident und der Vicepräsident der Gesellschaft für zwei weitere Jahre bestätigt, ferner Herr Dr. J. J. Merian aus Basel (der bereits seit einiger Zeit auf den Wunsch des bisherigen Quästors der Gesellschaft dessen Geschäfte versehen) zum Quästor ernannt und schliesslich die Vorsteherschaft ergänzt und erweitert durch die Ernennung dreier neuer Mitglieder, nämlich der Herren: Fr. Forel aus Morges, Präsidenten der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz; Professor Ch. Lefort aus Genf und Professor Al. Daguet aus Freiburg.

Das Präsidium erklärt hierauf die Sitzung als geschlossen und richtet an die Versammlung noch einige verdankende Worte.

Ein gemeinsames Mittagmahl im Gasthof zur Krone, durch heitere und ernste Trinksprüche gewürzt, schloss die Verhandlungen.

Verzeichniss der Mitglieder und Ehrengäste
der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft
an der
XVIII. Versammlung, 26. und 27. August 1862,
in Solothurn.

Vorsteherschaft.

- HH. Prof. Dr. Georg von Wyss von Zürich, Präsident.
„ Seminardirektor Friedr. Fiala von Solothurn, Vicepräsident.
„ Staatsschreiber Ign. Amiet von Solothurn, Aktuar.

- HH. Dr. B. Hidber von Bern, Archivar und Redaktor des schweiz. Urkundenregisters.
 „ Dr. J. J. Merian von Basel, Kassier.
 „ J. C. Krütli von Luzern, eidgenössischer Staatsarchivar.
 „ François Forel von Morges.
 „ Charles Lefort, Professor, von Genf.
 „ Alexander Daguët, Professor, von Freiburg.

Mitglieder.

- HH. Jakob Amiet, Fürsprech, von Solothurn.
 „ Dr. Joh. Rud. Burckhardt von Basel.
 „ P. Anselm Dietler, Subprior und Archivar, von Maria-stein (Solothurn).
 „ J. Eggenschwiler, Professor, von Solothurn.
 „ Dr. D. A. Fechter, Conrektor, von Basel.
 „ W. Fetscherin, Lehrer an der Kantonsschule, von Bern.
 „ L. Glutz-Blotzheim, Gemeinderath, von Solothurn.
 „ J. Gremaud, Professor, von Freiburg.
 „ Fr. L. Haas, Fürsprech, von Bern.
 „ P. Hänggi, Stadtbibliothekar, von Solothurn.
 „ Dr. Hagen, Professor, von Bern.
 „ J. Hardegger, Professor, von St. Gallen.
 „ J. A. Heusler, Professor, von Basel.
 „ H. Jenni, Maler, von Solothurn.
 „ C. König, Pfarrer in Moutiers (Bern).
 „ R. G. König, Fürsprecher, von Bern.
 „ F. Krutter, Kriminalrichter, von Solothurn.
 „ L. Lauterburg, Grossrath, von Bern.
 „ J. Lindt, Gerichtspräsident, von Bern.
 „ J. Meier, Professor, von Solothurn.
 „ Dr. Heinr. Meyer von Zürich.
 „ Friedr. von Mülinen von Mutach von Bern.
 „ Aug. Näf, Präsident, von St. Gallen.
 „ A. Nüscher, Rechenschreiber, von Zürich.
 „ A. Quiquerez, alt Regierungsstatthalter, von Bern.
 „ Dr. Theod. von Scherer, Verwaltungsrath, von Solothurn.
 „ Dr. Th. Sickel, k. k. Professor, von Wien, Ehrenmitglied.

- HH. Dr. B. Simon, Stadtarchivar, von Bern.
 „ Dr. Stantz von Bern.
 „ Dr. G. Studer, Professor, von Bern.
 „ M. von Stürler, Staatsschreiber, von Bern.
 „ J. Sury von Bussy, Präsident des Verwaltungsraths, von Solothurn.
 „ A. von Tavel von Bern.
 „ Dr. W. Vischer, Professor, von Basel.
 „ R. von Wallier von Wendelstorf von Solothurn.
 „ Dr. H. Wartmann von St. Gallen.
 „ E. von Wattenwyl von Diesbach von Bern.

Ehrengäste.

- HH. Dr. Ackermann, Landammann, von Solothurn.
 „ Bordier, Heinrich, von Genf, in Paris.
 „ Bünzli, Obergerichtspräsident und Stadtammann, von Solothurn.
 „ Jecker, Regierungsrath, von Solothurn.
 „ Schenker, Regierungsrath, von Solothurn.
 „ Zündel, Professor, von Bern.

P r o t o k o l l

der neunzehnten Versammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Gehalten zu Freiburg den 9. und 10. September 1863,
 in Verbindung
 mit der historischen Gesellschaft der romanischen Schweiz.

Erste Sitzung.

Mittwoch den 9. September 1863, im Gasthofs
 zum Zähringerhof.

Das Präsidium, Herr Professor Dr. Georg von Wyss, eröffnet die Sitzung mit einigen einleitenden Worten. An der Stelle des wegen Unpässlichkeit abwesenden Aktuars führt Herr Fürsprecher Haas von Bern die Feder.

1) Als neue Mitglieder werden aufgenommen: die Herren Théodore Claparède, ancien pasteur; Adolphe Gautier, ingénieur, von Genf, und Herr Dr. Bähler von Bern.

2) Herr Dr. B. Hidber, als Hauptredaktor des schweizerischen Urkundenregisters, erstattet einlässlichen Bericht über den Stand dieser Arbeit, von welcher das erste, unlängst erschienene Heft vorgelegt wird.

Theils aus der Mitte der Versammlung, theils vom Präsidium wird dieser Bericht bestens verdankt.

3) Das Präsidium gibt Bericht über die übrigen Publikationen der Gesellschaft: a. Das Archiv für Geschichte der Schweiz, dessen Band 14 unter der Presse befindlich ist, und b. den Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde. Es werden die diessfälligen Mittheilungen von der Gesellschaft verdankend genehmigt.

4) Von dem Quästor der Gesellschaft, Herrn Dr. J. J. Merian, wird die Jahresrechnung vorgelegt. Dieselbe wird nebst den Belegen einer Kommission zu näherer Prüfung und Antragstellung überwiesen, bestehend aus den Herren Grossrath L. Lauterburg von Bern und Professor Ch. Lefort von Genf.

5) Die Vorsteherschaft legt, unter mündlicher Begründung durch Herrn Dr. B. Hidber, den Antrag vor, Herrn Professor Dr. Georg Waitz in Göttingen zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft zu ernennen. Es soll dieser Antrag morgen zur Behandlung kommen.

6) Das Präsidium legt eine Uebersicht der wissenschaftlichen Vorträge für die Sitzung von morgen vor.

Zweite Sitzung.

Donnerstags den 10. September 1863, im Grossrathssaale;
öffentlich.

1) Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit einer Anrede, welche einem Rückblicke auf die Vereinigung beider Gesellschaften in Murten im Jahr 1850, den günstigen Umständen der gegenwärtigen Versammlung, dem dankbaren Andenken an mehrere jüngst verstorbene Mitglieder der Gesellschaft und

endlich einer gedrängten Ueberschau der historischen Leistungen in allen Theilen der Schweiz seit 1861 (Termin seiner letzten ähnlichen Umschau) gewidmet ist.

2) Ebendasselbe legt der Gesellschaft mehrere Mittheilungen verwandter Vereine, sowie von einzelnen Mitgliedern und Geschichtsfreunden vor, welche die Gesellschaft mit litterarischen Geschenken bedacht haben.

3) Gemäss dem Antrage der Gesellschaft wird Herr Professor Dr. G. Waitz in Göttingen einmüthig zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt.

4) Es folgen die wissenschaftlichen Vorträge erster Abtheilung.

Herr Abbé Gremaud von Freiburg liest: Sur les origines de l'Evêché de Sion;

Herr Dr. D. Fechter von Basel: Ueber die Schlacht von St. Jakob an der Birs, nach neuen im Archiv der Stadt Frankfurt a. M. aufgefundenen offiziellen Berichten;

Herr X. Kohler von Pruntrut weist der Gesellschaft ein Urbar des Klosters St. Blasien im Schwarzwalde vor, betreffend dessen Besitzungen in der Schweiz, vom Jahr 1371, und begleitet die Vorweisung mit einigen beleuchtenden Bemerkungen.

Diese Mittheilungen werden sämmtlich vom Präsidium, Namens der Gesellschaft, bestens verdankt.

5) Nach stattgehabter Pause wird die Sitzung wieder eröffnet. Herr Dr. B. Hidber, als Archivar der Gesellschaft, berichtet über den Bestand ihrer Bibliothek, über die Beziehungen zu andern Vereinen und legt eine Anzahl neuer Anschaffungen und Geschenke für die Bibliothek vor.

6) Von der gestern bestellten Kommission wird ein Bericht betreffend die Jahresrechnung und Oekonomie der Gesellschaft erstattet. Gemäss dem damit verbundenen Antrage nimmt die Gesellschaft dem Quästor, Herrn Dr. J. J. Merian, die vorgelegte Rechnung unter bester Verdankung ab und ersucht ihn, auch ferner die Interessen der Gesellschaft besorgen zu wollen.

7) Es folgen die wissenschaftlichen Vorträge, zweite Abtheilung.

Herr Major E. von Wattenwyl von Diessbach liest eine biographische Darstellung betreffend den verstorbenen Herrn Obersten L. Wurstemberger von Bern;

Herr Professor A. Daguet von Freiburg: Sur la constitution et le droit de l'ancienne république de Fribourg depuis sa fondation (1178) jusqu'à sa chute (1798).

Auch diese Mittheilungen werden vom Präsidium angelegentlich verdankt, und hiemit die Sitzung geschlossen.

Ein Mittagmahl im Saale La Grenette, durch die Theilnahme von Abgeordneten der hohen Regierung und der Stadtbehörden von Freiburg beehrt, durch heitere und ernste Trinksprüche belebt, vereinigte hierauf beide Gesellschaften zu einem fröhlichen Feste. Am folgenden Tage beschloss eine gemeinsame Fahrt nach Wislisburg zur Besichtigung der Ruinen des alten Aventicum und des dortigen, unter der einsichtigen Fürsorge des Herrn Caspari stehenden, höchst interessanten archäologischen Museums die genussreiche Zusammenkunft.

Verzeichniss der Mitglieder
der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz
und
der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz,
welche an der
gemeinsamen Zusammenkunft beider Gesellschaften
(XIX. Jahresversammlung ersterer)
am 9. und 10. September 1863 in Freiburg
Theil genommen haben.

I. Allgemeine Gesellschaft.

Vorsteherschaft.

HH. Prof. Dr. G. von Wyss von Zürich, Präsident.

„ Seminardirektor F. Fiala von Solothurn, Vicepräsident.

- HH: Dr. phil. J. J. Merian von Basel, Kassier.
 „ Dr. B. Hidber aus Bern, Archivar.
 „ Dr. J. C. Krütli, Eidg. Archivar, von Bern.
 „ François Forel von Morges.
 „ Charles Lefort, Professor, von Genf.
 „ Alexandre Daguët, Professor, von Freiburg.

Mitglieder.

- HH. Amiet, J., Fürsprech, von Solothurn.
 „ Bähler, Dr. A., Arzt, in Laupen.
 „ Claparède, Th., gew. Pfarrer, von Genf.
 „ von Diessbach, Graf Hch., d. Gr. R., von Freiburg.
 „ Duperrex, J., Professor, von Lausanne.
 „ von Effinger v. Wildegg, R., von Bern.
 „ Eggenschwyler, Professor, aus Solothurn.
 „ Fazy, Hch., Conservator des antiquarischen Museums,
 von Genf.
 „ Fechter, Dr. D., Conrektor, von Basel.
 „ Fetscherin, W., Lehrer, von Bern.
 „ Galiffe, Dr. J. B. G., Professor, von Genf.
 „ Gautier, Adolphe, Ingenieur, von Genf.
 „ Glutz-Blotzheim, L., von Solothurn.
 „ Gremaud, Abbé J., Professor, von Freiburg.
 „ Haas, Fr. L., Fürsprecher, von Bern.
 „ Heller, M., Pfarrer in Wolhusen (Luzern).
 „ Heusler-Ryhiner, Dr. A., Professor, von Basel.
 „ von Jenner, Em. Fr. (de Grandson), aus Bern.
 „ König, B. G., Fürsprecher, von Bern.
 „ Kohler, X., Professor, aus Pruntrut.
 „ Krapf, J., Major, von Basel.
 „ Lauterburg, L., Grossrath, von Bern.
 „ Lullin, Paul, Dr. en droit, gew. Staatsrath, von Genf.
 „ Lüthard, Fr., Fürsprecher, von Bern.
 „ Mandrot, F. de, Eidgen. Oberstlieutenant, von Neuenburg.
 „ Meyer, Remigius, Dr. phil., von Basel.
 „ von Mülinen-Mutach, Fr. E., von Bern.
 „ Studer, Dr. G., Professor, von Bern.

- III. Sury-von Bussy, Graf J., von Solothurn.
 „ von Tavel, Alexander, von Bern.
 „ Vischer, Dr. W., Professor, von Basel.
 „ Vischer, Dr. W., von Basel, Docent in Göttingen.
 „ Vulliemin, L., Professor, von Lausanne.
 „ von Wallier, Rudolf, von Solothurn.
 „ von Wattenwyl-Sinner, Dr. Ed., von Bern.
 „ Wurstemberger-Steiger, Rud., von Bern.
 „ Zetter, Fr., Amtsrichter, von Solothurn.

II. Geschichtsforschende Gesellschaft der romanischen Schweiz.

Vorsteherchaft.

- HH. Forel, François, von Morges, Präsident.
 „ Duperrex, J., Professor, von Lausanne, Sekretär.
 (Beide auch Mitglieder der allgemeinen geschichtf. Gesellschaft der Schweiz.)

Mitglieder.

- III. Amiel, H. Fréd., de Genève.
 „ Boccard, chanoine, de St. Maurice.
 „ Bugnon, L., de Lausanne.
 „ Bonnard, S., à Nyon.
 „ Cart, Dr., à Morges.
 „ Forel, Fr. A., Lic. ès sciences naturelles, à Morges.
 „ Fick, Edouard, à Genève.
 „ Garin-Develey, à Yverdon.
 „ Guisan, F., professeur, à Lausanne.
 „ Grivel, Ad. C., archiviste, à Genève.
 „ Griolet, Ernest, numismate, à Genève.
 „ Gottofrey, X., Dr. en droit, à Lausanne.
 „ Hammann, Hermann, graveur, à Genève.
 „ Hornung, Joseph, professeur, à Lausanne.
 „ Jeunet, curé, au Cerneux-Péquignot.
 „ Jomini, pasteur, à Avenches.
 „ Jacottet, Henri, avocat, à Neuchâtel.
 „ Larguier, J., à Lausanne.
 „ Martin, Henri, pasteur, à Grandson.

- HH. Monastier, L., pasteur, à Payerne.
 „ Moratel, J. L., à Lausanne.
 „ Michot, Edouard, notaire, à Echallens.
 „ Michel, Ulr., à Montagny-la-Ville.
 „ van Muyden, Henri, à Lausanne.
 „ Martignier, D., libraire, à Lausanne.
 „ de Mandrot, Albert, à Echichens.
 „ Mazelet, Dr., à Morges.
 „ Monnerat, Jules, à Vevey.
 „ Nicole, G., pasteur, à Grandcour.
 „ Nicolet, P., chanoine, à Romont.
 „ Nicati.
 „ Pidou, professeur honoraire, à Lausanne.
 „ Pictet de Sergy, ancien conseiller d'état, à Genève.
 „ Pignat, de Vouvry.
 „ Ræmy, Héliodore, de Bertigny, à Fribourg.
 „ Roget, Amédée, de Genève.
 „ Roux, Fréd., pharmacien, à Nyon.
 „ Renaud, Charles, à Avenches.
 „ Repond, lieut.-colonel, à Fribourg.
 „ Rivier, Théod., père, à Lausanne.
 „ Rivier, Théod., fils, à Aigle.
 „ Rivier, Alph., professeur, à Berne.
 „ de Rougemont, Albert, de Berne.
 „ RoCHAT, L., à Yverdon.
 „ Revilliod, Gustave, de Genève.
 „ de Sturler, Maurice, chancelier, à Berne.
 „ Secretan, E., professeur, à Lausanne.
 „ Tallichet, Jules, pasteur, à Oron.
 „ Vulliet, A., directeur de l'école supérieure des jeunes
 filles, à Lausanne.
 „ Werro, R., ancien conseiller d'état, de Fribourg.

Ehrengäste.

- HH. Bordier, Henri, von Genf, in Paris.
 „ Ducis, Abbé, professeur d'histoire, à Annecy en Savoie.
 „ Knechtenhofer, J., Oberst, von Thun.

HH. Lindt, P., Gerichtspräsident, von Bern.

„ Manuel, Dr. L., von Bern.

„ Stantz, Dr. med., von Bern.

Eröffnungsrede des Präsidenten

in der

Versammlung zu Freiburg, am 10. September 1863*).

Tit.!

Dreizehn Jahre sind heute seit dem Zeitpunkte verflossen, in welchem die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz zum ersten Male westwärts der Saane, dieser alten Grenzscheide deutschen und romanischen Landes, tagte, und in enger Verbindung mit der historischen Gesellschaft der romanischen Schweiz ihr Jahresfest beging.

In dem freundlichen Murten, dessen blosser Name hinreicht, jedes schweizerische Herz in glorreichen Erinnerungen höher schlagen zu lassen, traten damals beide Gesellschaften zusammen und fanden in ihrer Vereinigung, wie in der zuvorkommenden Aufnahme, die Murten's Bewohner ihnen schenkten, mannigfachen und erhebenden Genuss.

Ein Vorstand war damals an der Spitze beider Vereine: der um die schweizerische Geschichte hochverdiente Mann, der — um nur Eines zu erwähnen — unter den Eidgenossen romanischer Zunge Müller's grosses Werk zuerst wieder aufgenommen hat. Als Vorsteher der Gesellschaft der romanischen Schweiz, seit ihrer Gründung im Jahr 1837, hatte er im Jahr 1840 auch an der Stiftung unserer Gesellschaft thätigen Antheil genommen und war so mehr, als kein Anderer geeignet, dieselbe bei ihrem ersten Erscheinen auf dem Boden der Westschweiz

*) Ein von der Versammlung in Freiburg in Beschlussform ausgesprochener Wunsch verpflichtet den Verfasser zum Abdrucke obstehender Eröffnungsworte im Archive. Möge der Leser die Mängel und Unvollständigkeit derselben freundlich entschuldigen.

einzuführen, wie auch heute die Anwesenheit des verehrungswürdigen greisen Freundes unsere Versammlung ziert.

Er selbst bezeichnete bei Eröffnung jener Versammlung das Ziel, zu dessen Erreichung sie zusammengetreten: Förderung der Kenntniss schweizerischer Geschichte und innigere Verbindung der Eidgenossen aller Kantone in diesem Bestreben. Beides hat in dem Eindrucke, den jener Tag bei allen Theilnehmern zurückliess und in dessen Nachwirkungen mannigfache Erfüllung gefunden, wie ein Blick auf die seitherigen Arbeiten derselben und auf ihren wissenschaftlichen und freundschaftlichen Verkehr unter einander wohl erweisen dürfte.

Wenn nun dessen ungeachtet eine längere Reihe von Jahren verflossen ist, ohne dass ein gleichzeitiger Zusammentritt beider Gesellschaften sich wiederholte, so haben theils äussere Ursachen, theils innere natürliche Verhältnisse es so mit sich gebracht, die Sie mir erlauben mit einem Worte zu berühren.

Unsere Gesellschaft fasste drei Jahre nach der Versammlung in Murten den Beschluss, auf das System alljährlicher Wanderungen zu verzichten, einen bleibenden Versammlungsort zu wählen und dadurch mehr Einheit in den Personalbestand der Zusammenkünfte und den Gang ihrer Geschäfte zu bringen. Solothurn erkor sie zu ihrem Sitze, als durch Lage und Charakter gleich geeignet, einer schweizerischen Gesellschaft, insbesondere aber der unsrigen, als Vereinigungspunkt zu dienen. Die alte deutsche Residenzstadt transjuranisch-burgundischer Reichstage an den Pforten des romanischen Gebietes; die Stadt, die mit Bern und Freiburg das Andenken der Zähringer, mit Lausanne und Neuenburg das Gedächtniss der Königin Berta theilt, mit den VIII Orten Oestreich und Karl den Kühnen schlug; die Stadt Niklaus Wengi's zur Zeit, als heftigste Entzweiung die Eidgenossen trennte, — ist seit zehn Jahren die eigentliche liebe Heimat unserer Gesellschaft, wo wir auch immer die Freude haben, Mitglieder beider schweizerischen Zungen vereinigt zu sehen. Und als der schweizerische Wandertrieb uns doch wieder ergriff und wir je das zweite Jahr unsern Stab weiter zu setzen beschlossen, da richteten sich

unsere Blicke nicht nur nach dem Rheine hin, wo Basel und Schaffhausen uns freundlich empfangen, sondern gleichzeitig auch nach dem Westen. Mein verehrter Freund an der Spitze der romanischen Gesellschaft wird es bezeugen, wie nur auf seinen und seiner Kollegen Wunsch die Erneuerung des Tages von Murten bis zu dem Zeitpunkte verschoben wurde, wo die Eröffnung der jetzt allein gültigen Verkehrswege, vom Lemane bis zur Saane, Freiburg für alle schweizerischen Geschichtsfreunde gleich zugänglich machen werde. Der Tag ist erschienen und wir dürfen es wohl — in aller Bescheidenheit — ein Verdienst der vielbestrittenen Eisenstrasse heissen, dass sie zu der gegenwärtigen Versammlung Bahn gemacht.

Doch ich habe erwähnt, dass auch natürliche innere Verhältnisse unsere Gesellschaft zunächst auf dem deutsch-schweizerischen Lande sich bewegen liessen.

In der That, H. H., so unbestritten die Schweiz seit viertelhalb Jahrhunderten ein Ganzes bildet, dessen Zusammenhang und Eigenthümlichkeit weder äussere Gewalt, noch innere, oft sogar bittere Kämpfe aufzulösen vermocht haben; so glücklich sie sich in ihrer Selbstständigkeit und innerlichen Einheit gerade jetzt fühlen darf, und hoffentlich in alle Zukunft fühlen und tapfer und einig behaupten wird, so hat doch die Geschichtsforschung es nicht immer mit dieser Seite schweizerischen Lebens zu thun. Vielmehr sind es auf vielen Punkten innerhalb des erwähnten Zeitraumes, und vollends wo sie über denselben hinaus rückwärts greift, sehr verschiedenartige, getrennte, oft feindlich sich entgegengesetzte Elemente, die ihr vor's Auge treten, und es theilt sich daher ihr Arbeitsfeld von selbst in Gebiete, die manchmal durch scheinbar unübersteigliche Schranken von einander gesondert sind. Darum sehen wir ja auch neben unserer allgemeinen schweizerischen Gesellschaft so manche zum Theil schon vor ihr entstandene Vereine, die einem solchen in sich abgeschlossenen, grössern oder kleinern Kreise der Betrachtung gewidmet sind, wie die heute mit uns tagende Gesellschaft der romanischen Schweiz; wie, in noch engerer, obwohl mehr selbstgewählter, als natur-

bedingter Abgeschlossenheit, der fünförtische Verein. Eben-
daher ist es auch natürlich, dass unsere allgemein schweize-
rische Gesellschaft zunächst mehr nur dem grössern Theile
des Landes, der deutschen Schweiz, anzugehören schien.

Ich sage schien, H. H. Denn, wie es sich von einer
schweizerischen Gesellschaft von selbst versteht und wie es
ja auch unsere Geschicke und die Bände unseres Archives
zeigen, es kann wohl so scheinen, aber es ist nicht so und
soll und wird hoffentlich nie so sein.

Es ist unverkennbar, H. H., gerade in jener Verschieden-
artigkeit der Elemente und Aufgaben, womit sich die einzelnen
Vereine beschäftigen, liegt auch die Gefahr, dass die Geschichts-
forschung über dem Getrennten und oft Gegensätzlichen das
Gemeinsame aus dem Auge verliere, und in einseitiger Betrachtung
irgend welcher, mit Vorliebe verfolgter, vergangener Er-
scheinungen, der Gegenwart und ihrer Anforderungen vergesse;
statt der Belebung des wirklich vaterländischen und darum
vor Allem eidgenössischen Sinnes, vielmehr bloss partikula-
ristischen Interessen diene. Diess zu verhüten, unter den Ge-
schichtsfreunden gemeinsame Erinnerungen zu pflegen und,
unbeschadet alles unbefangenen und freimüthigen Erforschens
und Ausprechens der Wahrheit, das Bewusstsein der Zusam-
mengehörigkeit aller Schweizer auch im Hinblick auf die Ge-
schichte wach zu erhalten und immer wieder zu stärken —
dazu ist ja gerade unsere Gesellschaft von ihren Stiftern
einst gegründet worden und dazu tritt sie alljährlich zusammen.

Was könnte aber diesem ihrem eigentlichsten Zwecke förder-
licher sein, als was wir längst angestrebt haben: diess unser Wie-
derbetreten des Theiles schweizerischen Bodens, den wir so lange
nicht mehr besucht haben, und wo man uns deshalb vielleicht
weniger kennt, als drüben am Aare- und Rheinstrom. Darum
freuen wir uns des heutigen Tages, H. H., der uns vergönnt,
unsere Jahreszusammenkunft als eine schweizerische im um-
fassendsten Sinne des Wortes und an einer Stätte zu begehen,
die den Eidgenossen beider Zungen gleich theuer ist und in
gleicher Treue beiden angehört. Uns Historikern, die wir im

Rückblick auf mehr als vier Jahrhunderte Freiburg und Solothurn recht eigentlich Schwesterstädte heissen, wird ja auch hier ein wahrhaft heimatlicher Empfang zu Theil. Zeugniß dessen die freundlichen Veranstaltungen, die der hiesige historische Verein mit soviel Zuvorkommenheit für uns getroffen hat, und das Wohlwollen der Hohen Behörde, die uns diesen schönen Saal einräumt und unsere Verhandlungen durch die Gegenwart ihrer hochgeachteten Repräsentanten beehrt! Es sei mir erlaubt, im Namen der Gesellschaft hiefür deren aufrichtigsten Dank auszusprechen!

In den letzten Jahren, H. H., habe ich mir zur Pflicht gemacht, Ihnen bei Eröffnung Ihrer Versammlungen, nachdem unsere eigenen Angelegenheiten und Unternehmungen jeweilen am Vorabende des Festes zur Behandlung gekommen, einen kuzen Ueberblick der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung überhaupt vorzuführen, soweit solche in der Zwischenzeit von einer unserer Zusammenkünfte zur andern vorgekommen. Sie haben meine Versuche in dieser Richtung nachsichtig aufgenommen. Wollen Sie mir gestatten, in aller Kürze auch heute diese Uebung fortzusetzen und dabei an die Umschau anzuknüpfen, die wir vor zwei Jahren in Schaffhausen gehalten.

Auch die kurze Zeit, die seither verflossen, ist nicht ohne zahlreiche Beweise rüstiger und mannigfaltiger Thätigkeit auf dem Felde unserer Wissenschaft in den verschiedensten Theilen der Schweiz vorübergegangen.

Die älteste, erst vor wenig Jahren aufgeschlossene, noch immer an Räthseln so reiche Vorzeit des Landes, die bis zu Epochen hinaufgeht, mit denen sich sonst nur der Paläontologe zu beschäftigen pflegte, hat auch seit unserer letzten Umschau mannigfache Bearbeitung gefunden, und der Eifer der romanischen und deutschen Forscher auf vielen Punkten der Schweiz neue, interessante Funde gemacht. Der zusammenfassende Ueberblick derselben in dem „Fünften Bericht“, welchen der

Entdecker der Pfahlbauten, Herr Dr. F. Keller, publicirt hat, bestätigt aber aufs Neue, dass wir erst beginnen, die hiebei auftauchenden Fragen vollständig zu überschauen und dass der sichern Ergebnisse allgemeiner Natur noch viel zu wenige sind, um schon an die Lösung der Probleme zu schreiten. Zwei Erscheinungen sind es, die aus den beiden letzten Jahren vorzugsweise herauszuheben sind: in der Schweiz die merkwürdige Anlage von Niederwyl bei Frauenfeld, die ein neues Licht auf die charakteristischen Züge jener vorhistorischen Bauten wirft; sodann im Auslande: das in immer weiterem Umfange erfolgende Auftauchen solcher Ueberreste südwärts der Alpen, wie die Emsigkeit italischer Forscher nachgewiesen hat. Dem Kreis unserer Kenntnisse nach dieser Seite werden die Ergebnisse von Herrn Desor's jüngst unternommener Reise nach Italien unzweifelhaft neue Ausdehnung geben.

Die römisch-helvetische Zeit, die sich enge an die Ausläufer der Pfahlbauepoche anschliesst, war, kurz ehe wir in Schaffhausen tagten, durch die Schriften der antiquarischen Gesellschaft von Zürich über die römischen Ansiedlungen in der Ostschweiz und über die Alpenstrassen der Römer neu beleuchtet worden. Dem Wunsche, dass auch in der Westschweiz diese Aufgabe aufgenommen werden möchte, ist seither durch die treffliche Untersuchung des römischen Eburodunum und seiner Umgebungen von Herrn Rochat, durch die Funde von Aventicum, die Herr Caspari's aufmerksame Sorge sammelt, durch Herrn Blanchet's Beschreibung des alten Lausonium und die eingehende Darstellung des Mont Terrible von Herrn Quiquerez in manchen Beziehungen sehr willkommene Erfüllung geworden. Die Erzeugnisse der römisch-helvetischen Ceramik haben in der Schrift des Herrn O. Jahn über Vindonissa, die helvetische Münzkunst in derjenigen meines Freundes, der Abhandlung über die gallischen Münzen in der Schweiz von Herrn Dr. Meyer, erschöpfende Beleuchtung gefunden. Dem Auge versinnlicht die antiquarische Karte des Kantons Zürich von Herrn Dr. F. Keller die einstige Vertheilung der ältesten

Bevölkerungen, die wir kennen, über diesen Theil unseres Bodens.

Das Mittelalter — wenn wir diesen Namen hier auf den weiten Zeitraum ausdehnen wollen, in welchem ihn die allgemeine Geschichte zu gebrauchen pflegt, vom Sturze des Römerreiches bis zum Beginn einer neuen Zeit mit dem sechszehnten Jahrhundert, — das schweizerische Mittelalter, ist in den letzten beiden Jahren Gegenstand zahlreicher Publikationen, sowohl von Quellen als von Forschungen, gewesen.

Beginnen wir, wie billig, mit Erstern. An die diplomatischen Codices von Trouillat, Werro und von Moor, die wir in Schaffhausen vor uns sahen, schliessen sich nun solche an, die wir damals im Entstehen begriffen wussten. Für die gesammte Ostschweiz und einen grossen Theil des angrenzenden deutschen Landes ist durch die, zum ersten Male nach allen Anforderungen der Wissenschaft mit rühmlichster Ausdauer unternommene und im schwierigsten Theile bereits durchgeführte Herausgabe der ältesten Urkunden von St. Gallen durch Herrn Dr. Wartmann eine Geschichtsquelle vom reichsten und mannigfachsten Inhalt gewissermassen neu aufgethan worden. Die Westschweiz hat in dem „*Régeste*“ meines verehrten Kollegen den angekündigten dankenswerthen Wegweiser zu ihren urkundlichen Schätzen erhalten, der eine schwierige Bahn zuerst eröffnet. Der genferische Codex von Mallet ist erschienen und seine unermüdlichen Herausgeber, die Herren Lefort und Lullin, haben seither in der interessanten Sammlung der „*Franchises et lois municipales des villes de l'ancien diocèse de Genève*“ und deren trefflicher Einleitung unserm verstorbenen Freunde ein schönes Denkmal gesetzt und der Rechtsgeschichte des romanischen Landes einen neuen Dienst erwiesen. Interessante urkundliche Beiträge aus der innern Schweiz haben im Geschichtsfreunde der V Orte die Herren P. Gall Morel und Archivar Schneller geliefert; aus dem wenig bekannten Wallis wird Herr Abbé Gremaud binnen Kurzem uns ebensolche schenken. Möge uns nur recht bald auch das bernische Urkundenbuch zu Theil werden, das von so kundiger Hand vorbereitet wird,

so wird die Reihe veröffentlichter Urkundenbücher in ununterbrochener Kette vom Engadin bis an die Westenden des Jura reichen! Den vollen Ueberblick der urkundlichen Schätze insgesamt soll unser Register gewähren. Sie haben gestern den Anfang desselben gesehen, der unter so vielen Mühen zu Stande gekommen, und ich kann nicht umhin, dieselben auch heute noch unserm verdienten Herrn Aktuar zu verdanken.

An die Quellenklasse der Urkunden schliesst sich diejenige der Chroniken an. Die beiden letzten Jahre haben uns unter diesen den Kuchemeister in neuem, korrektem Abdrucke von Herrn Prof. Hardegger in St. Gallen, die Chronik des Luzerner Diebold Schilling von der dortigen Bürgerbibliothek in zum ersten Male erfolgten Abdrucke gebracht. Verwandter Natur mit diesen Arbeiten sind diejenigen, in welchen Justinger durch Herrn Professor G. Studer in Bern, der sogenannte Klingenberg durch Herrn Professor Scherer in St. Gallen fortgesetzte, eindringende Beleuchtung erfahren haben, und die Luzerner Dichter historischer Lieder aus dem fünfzehnten Jahrhundert durch Herrn Kuratpriester Lütolf zum ersten Male Gegenstand gründlicher Untersuchung geworden sind. An Herrn Scherer's Arbeit reiht sich an, und stützt sich zum Theil auf dieselbe, die kleine Schrift über die Zürcherchronik, wozu die Geschichte von Winkelried mir vor'm Jahre Veranlassung gegeben. So dringt von verschiedenen Seiten allmählig ein deutlicheres Licht in das Dunkel, das noch immer über der Entstehung, Verwandtschaft und eigentlichen Bedeutung unserer ältesten eidgenössischen Geschichtsquellen hängt; aber noch vieler und vereinter Anstrengungen wird es bedürfen, bis voller Tag über diesem Gebiete herrscht!

Gehen wir von den Quellen hinüber zu den Darstellungen, so finden sich deren theils in Monographien, theils in Aufsätzen unserer zahlreichen Vereinschriften in so grosser Zahl, dass es unmöglich wäre, sie alle zu nennen, so sehr der Reichthum anziehender Belehrung, der sich darin findet, hiezu verlocken würde. Was aber die beiden Jahre besonders bemerkenswerth

macht, ist die Vollendung zweier grösserer Werke über das schweizerische Mittelalter.

Die Geschichte der alten Landschaft Bern von Wurstemberger ist erschienen und legt die Frucht langjähriger eindringender Arbeit des uns nun leider entrissenen Verfassers in unser Aller Hände. Ist freilich die darin behandelte ferne Vergangenheit aus Mangel an hinreichenden Quellen oft nur undeutlich zu erkennen, und vermag allein scharfsinnige Vermuthung die sich ergebenden Lücken auszufüllen, so wird man doch jederzeit auch hiebei nicht ohne Interesse und Belehrung dem Gedankengange des greisen Forschers folgen.

Gleichzeitig ist, einer uns näher liegenden Epoche angehörend und uns daher inniger berührend — das grosse Werk von Kopp durch das Erscheinen seines König Adolf und König Albrecht zu nahem Abschlusse gekommen. Man kann in vielen und muss sogar in manchen sehr wesentlichen Anschauungen mit dem Verfasser nicht einig gehen. Dennoch wird Niemand hierüber sein ungemeines und eigenthümliches Verdienst übersehen, zur urkundlichen Forschung über die älteste Geschichte der Eidgenossenschaft den ersten bleibenden Anstoss gegeben, und selbst ein Quellenmaterial von dem gewaltigsten Umfange mit einer Genauigkeit und Ausdauer bewältigt zu haben, die ihres Gleichen suchen. Zu dem Werke von Kopp, der mühevollen Arbeit von drei Jahrzehnten, wird der schweizerische Historiker, der das dreizehnte und vierzehnte Jahrhundert studirt, als zur reichhaltigsten Fundgrube urkundlicher Nachweise über jene Zeit in allen ihren Einzelheiten immer wieder dankbar sich hinwenden!

Von besondern Episoden dieses Zeitabschnittes ist es hauptsächlich die schon berührte, auf den Helden von Sempach bezügliche, welche den Gegenstand mehrfacher Arbeiten gebildet hat. Die erschöpfende Arbeit von Herrn v. Liebenau über die Winkelriede, die Untersuchungen von Herrn Lütolf und die Nachricht der Zürcherchronik von Krieg werden hinreichen, den Kern der schönsten vaterländischen Erinnerung gegen An-

fechtungen der historischen Kritik zu sichern, die im vorliegenden Falle allzu voreilig zu Werke gegangen.

Weniger, als das Mittelalter, ist auch diessmal die nächstfolgende Zeit des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts in historischen Arbeiten vertreten. Doch fehlt es auch auf diesem Gebiete nicht an Bereicherung durch eine höchst umfangreiche und wichtige Arbeit; ich meine den vierten Band (2. Abtheilung) der grossen amtlichen Sammlung eidgenössischer Abschiede, welchen der Bearbeiter, Herr eidg. Archivar Krütli, uns zum Angebinde nach Schaffhausen mitbrachte, mit dessen reichem Inhalte man sich aber nur allmählig vertraut zu machen vermag. Für die charakteristische, aber durch zunehmende innerliche Entfremdung zwischen den Eidgenossen so trübe dreissigjährige Periode von 1556—1586 sind hier alle einzelnen Züge der Entwicklung der staatlichen Dinge in urkundlicher, vollständigster und dankenswerth unbefangener Weise gesammelt. Möge die Sammlung, deren Herausgabe der Eidgenossenschaft zur wahren Ehre gereicht, unter der trefflichen Leitung unseres verehrten Mitgliedes rüstig fortschreiten. — Eine rhätische Quellenschrift für das siebzehnte Jahrhundert hat Herr von Moor in Bartholomäus Anhorn's Bündner-Aufruhr von 1607 durch den Druck allgemein zugänglich gemacht. Darstellung einzelner Abschnitte oder Vorgänge aus dem berührten Zeitraume sind in den Schriften verschiedener Vereine, des Institutes von Genf, hauptsächlich aber in den historischen Taschenbüchern von Basel, Bern und Zürich von den Herren Dr. Fechter, Lauterburg und S. Vögelin enthalten, die mit so viel Erfolg die Ergebnisse ernster Studien dem grössern Publikum nahezubringen wissen. Ebenso auch in den, gleichem Zwecke dienenden Neujahrsblättern verschiedener Städte, unter denen wir diejenigen unsers Herrn Actuars über die Berner im Waadtlande und im Veltlin als besonders eingehend herausheben dürfen.

In denselben Organen finden endlich das achtzehnte und neunzehnte Jahrhundert — soweit letzteres schon in den Bereich der Geschichte fallen kann, ihre Berücksichtigung. Es

ist das biographische Element, welches hierin vorherrscht; in zum Theil höchst anziehenden Gaben, wie das Leben J. Joseph Müller's von Wyl von der Hand unsers verehrten Mitgliedes im Stifte Einsiedeln. Ein grösseres Gebiet umfassen in diesem Fache theils der vierte Cyklus von Herrn Professor Wolf's Biographien zur schweizerischen Kulturgeschichte, die zwar zunächst eine besondere Fachwissenschaft im Auge haben, dabei aber die vielfachsten Aufschlüsse über schweizerische Gelehrten-geschichte mit-enthalten, theils die Biographie einer ganzen Korporation, die Herr Karl Morell in seiner Geschichte der Helvetischen Gesellschaft uns gegeben hat. In diesem letztgenannten Werke bilden wohl die vorangehenden Einzelgestalten und Vorläufer der Gesellschaft, wie insbesondere diejenige des trefflichen, bisher zu wenig bekannten Toggenburgers Grob, sowie die Stifter des Vereines und dessen anfängliche Schicksale, für den Historiker die anziehendsten Erscheinungen, weil sie uns bereits ferne genug gerückt sind, um unserm Auge völlig frei und mit der umgebenden Welt in richtiger Perspektive zu stehen. Was noch in die Gegenwart hineinreicht, geniesst nicht gleichen Vorzuges. Nichtsdestominder wird ein lebhaftes, weil zeitgenössisches und praktisches Interesse den Leser durch das ganze Buch hindurch begleiten. Dem Gesamteindrucke wird man sich dabei nicht entziehen können: Die allgemeine geistige Entwicklung der Neuzeit, an welcher auch die Schweiz, zumal seit voller Ausbildung der umgebenden Grossstaaten betheiligt und von welcher sie beeinflusst wird, ist so mächtig, dass selbst eine Gesellschaft, so gut wie der Einzelne, ihr wohl Vorschub zu leisten, zum Ausdrucke zu verhelfen, sie auf einzelnen Punkten fördern kann, im Ganzen aber doch auch an ihrem Orte mehr Werkzeug, als herrschend, mehr geschoben, als schiebend bleibt, und, wenn die Zeit gekommen, wo die ihr gesetzte Bestimmung erfüllt ist, sich plötzlich selbst von einer neuen Welt überholt sieht. Es sollte diess Denen zur Beruhigung gereichen, die nach rechts oder nach links hin der freien Bewegung der Geister ängstlich Schranken zu setzen geneigt

sind; aber auch jeden Einzelnen zum treuen Ausharren, selbst im kleinsten Wirkungskreise, erimuthigen. Grösste wie Kleinste stehen gleichermaßen unter der Hand der höhern Leitung, die den Strom der Zeiten zu von uns nicht gekannten Zielen lenkt.

Allen diesen Arbeiten, die auf besondere Zeitabschnitte der schweizerischen Geschichte sich beziehen, gehen endlich solche zur Seite, welche die Eidgenossenschaft selbst, oder einzelne Theile derselben, von ihren Ursprüngen an bis an die Schwelle der Gegenwart begleiten.

In der romanischen Schweiz hat diess kürzlich der Vorstand des freiburgischen Vereines, Herr Daguet, in seiner „Histoire de la Confédération suisse“; für die Jugend der deutschen Schweiz Herr Chorherr Aebi in der „Geschichte des Schweizervolkes“ gethan. Die Wärme patriotischer Darstellung und eine Fülle malerischer Einzelheiten zeichnen jenes Werk aus; das zweite erwirbt sich das Verdienst, die Ergebnisse der neuern Forschung über die Anfänge der Eidgenossenschaft zum ersten Male, unsers Wissens, auch der Volksschule zugänglich zu machen. Kantonalgeschichten haben wir erhalten: Von Herrn O. Henne für den Kanton Sct. Gallen, dessen eigenthümliche Zusammensetzung und dadurch bedingte innere Verhältnisse in diesem Buche näher beleuchtet werden; für Uri aus dem Nachlasse des Herrn Dr. Lusser, für die ältere Zeit allzu sehr nach hergebrachter Tradition bearbeitet, für die neuere aber als Aufzeichnung eines durch Stellung und Charakter dazu berufenen Mannes sehr schätzbar. Eine werthvolle Akten-sammlung über den Heldenkampf Unterwaldens hat Herr Pfarrhelfer Gut in Stans geliefert.

Doch ich bescheide mich! Noch hätte ich dieser kurzen Skizze allzuviel beizufügen, um sie auch nur einigermaßen vollständig zu gestalten. Aus den Schriften der Rechtskundigen wären werthvolle Beiträge historischer Art zu nennen, wie z. B. die Einleitung zu Blumer's jüngst erschienenem Bundesstaatsrecht und Kothing's Bisthumsverhandlungen der Urkantone. Die Kirchengeschichte ist durch Greith's Mystiker des 14. Jahrhunderts, durch die Urkundensammlung zur bernischen

Reformation von Herrn von Stürler und durch die lebensvolle „Histoire de l'Eglise de Genève“ von Herrn Gaberel, u. A. vertreten. Die Kunstgeschichte hat sich des „Basler Kirchenschatzes“ von Burkhardt und Riggensbach und der „Wettinger Glasgemälde“ von Lübke zu rühmen. Und auch für die übrigen Zweige der Historik wäre noch so Vieles zu erwähnen!

Wer wollte die volle Ernte einheimsen, die dem emsigen Schnitter bereit steht!

Unwillkürlich aber fällt bei ihrem Anblicke unser Auge, H. H., auch auf die schmerzlichen Lücken, die seit unserer festlichen Zusammenkunft in Schaffhausen in der Reihe der Arbeiter entstanden sind.

Die empfindlichste in unserer Gesellschaft, und zugleich für unsere Kollegen der romanischen Schweiz, ist durch den Hinschied des greisen Forschers entstanden, dessen Andenken im Kreise der Letztern gestern mit soviel Recht gefeiert worden ist. Herr von Gingins hat durch seine ausgezeichneten Arbeiten — für ihn selbst das schönste Monument — und durch die vielfältigste Förderung der Bestrebungen von Kollegen und Freunden sich hohes Verdienst um die schweizerische Geschichte erworben, und wenn wir sagen schweizerische Geschichte, ungeachtet er sein Feld zunächst bestimmter abgrenzte, so fassen wir hiebei gerade ins Auge, was er unserer Gesellschaft gewesen. Mehr als eine schöne Frucht seines unermüdlichen Fleisses zierte unser Archiv, das er begründen half, und ebenso nahm er an dem Gedeihen unseres schweizerischen Anzeigers, von Anbeginn an, den werththätigsten Antheil; seine letzte Arbeit war demselben gewidmet. Vieljährigen freundschaftlichsten Verkehr mit ihm verdankt ihr Sprecher dem Bande, das diese Gesellschaft geknüpft hat. — Auch Genf beklagt einen Veteranen, der unser Mitglied gewesen und lebhaftes Sympathie für unsere Bestrebungen hegte, den verehrungswürdigen Cellérier. — In Freiburg wird uns nicht mehr die Freude, den Greisen zu begrüßen, der uns

einst in Murten aufs Herzlichste empfing, den Geschichtschreiber seiner Vaterstadt, Engelhard, der als Jüngling seine Waffen für schweizerische Unabhängigkeit ehrenvoll getragen. Und auch eine jüngere, treffliche Kraft ist nicht mehr unter unsern romanischen Kollegen, Steinlen, der seine patriotische Feder zuletzt noch mit soviel Unbefangenheit, als Feuer, dem ehrenvollen Todeskampfe des alten Bern gewidmet hat.

Nicht weniger empfindlich sind unsere Freunde in Bern durch mehr als einen Verlust betroffen. Zwei Mitglieder, die zu den treuesten Besuchern unserer Versammlungen gehörten, müssen wir fortan missen: die Herren Steck und Simon; Ersterer in vorgerücktem Alter längerer, schwerer Krankheit erlegen, die ihn doch nicht gehindert hat, stets die eifrigste Theilnahme an unsern Bestrebungen zu bezeigen; Letzterer in vollster Jugendkraft den Seinigen und seiner Vaterstadt plötzlich entrissen; beide mir persönlich liebe Freunde. Und zugleich beklagt Bern den Verlust eines Mannes, der zwar unserm Kreise nicht förmlich angehörte, aber stets unter den ersten schweizerischen Geschichtsforschern genannt werden wird und der jedes ernste Streben auf dem Gebiete unserer Wissenschaft mit Anerkennung und treuer Förderung begrüßte; nach Jahren, Arbeiten und Verdiensten recht eigentlich v. Gingins Kollege; Wurstemberger. Auch ihm sei ein dankbares Andenken unter uns gewidmet! Mit Basel endlich beklagen wir den Hinschied seines verdienten Standeshauptes, des Herrn Bürgermeister Sarasin, der sich, wie für alles Vaterländische, so auch für unsere Gesellschaftszwecke intressirte und unserer Verbindung angehörte.

In der Empfindung solcher Verluste, H. H., fühlt man doppelt das Bedürfniss, die Reihen enger zu schliessen und in innigerer Verbindung mit den Gleichstrebenden seine Bahn fortzusetzen. Möge hiezu der heutige Tag, der uns vergönnt, zahlreicher als gewöhnlich uns beisammen zu finden, aufs Neue beitragen und ein Band der Gemeinschaft um alle Männer schlingen, die hier in der Stadt Guillimann's mit dem schweizerischen Sallust sprechen:

Helvetiorum sane ea gestorum gloria, ut eos nomine et fama minime pigere debeat. Nihil avidius, nihil laetius accipiamus quam de nostris. Inde ad virtutem summa incitamenta!

Protokoll

der zwanzigsten Versammlung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Gehalten zu Solothurn den 31. August und 1. September 1864.

Da sich zu der auf den Abend des 31. August angesetzten ersten Versammlung nur eine kleinere Anzahl von Mitgliedern einfanden, so werden die Geschäftsverhandlungen auf die morgige Sitzung verschoben und der schöne Abend, nach Beendigung der Vorstandssitzung, freundschaftlichem Zusammenleben gewidmet.

Oeffentliche Versammlung im Kantonsrathssaale
den 1. September 1864.

Der Präsident der Gesellschaft eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Anrede.

Hierauf gibt das Präsidium eine Uebersicht der heute zur Verhandlung kommenden Gegenstände und theilt mit, in welcher Reihenfolge es dieselben zur Behandlung zu bringen gedenke. Da keine Einsprache erhoben wird, werden die Geschäftsverhandlungen begonnen.

1. Als neue Mitglieder werden aufgenommen: die Herren Professor Egloff in Solothurn, Dr. J. J. Bähler in Brugg, Professor L. Tobler in Bern, Oberrichter Fluri in Solothurn, Victor Cérésole von Lausanne, gegenwärtig in Venedig, und Rektor Geilfuss in Winterthur; Letzterer durch Einlegung von Stimmzetteln, da er nicht Mitglied einer kantonalen Gesellschaft ist.

2. Es folgt der neunte Bericht des Hauptredaktors über das schweizerische Urkundenregister. Derselbe gibt folgende Mittheilungen:

Von dem zweiten Hefte sind bis jetzt fünf Bogen gedruckt. Es ist in denselben der Druck bis zur Nr. 974 vorgeschritten. Die bis jetzt gedruckten Nummern umfassen die Zeit vom Jahr 700—915, also nur 215 Jahre; dagegen liefern nun das 10. und 11. Jahrhundert verhältnissmässig nicht viele Urkunden, kaum 400 Stück.

Es sind diëss jene traurigen Zeiten, in welchen das Alte nicht mehr fest und das Neue noch nicht gegründet ist. Der Zerfall des Karolinger Reichs verwirrt ganz Europa, ruft auswärtigen Feinden, den Hungarn und Sarazenen. Nur langsam bildet sich eine neue Zeit, neue Verhältnisse, die vielfach von den frühern abweichen. Aus Dienern werden Herren, da die Aemter und Lehen erblich werden. Die blühendsten geistlichen Stifte sinken, die Vergabungen an sie hören auf und es will sich sogar ein Geist der Verschwendung aufthun. Im Jahre 990 wird zuerst ein bedeutender Besitz des Klosters St. Gallen, Adorf, vom Abte verkauft und der Erlös verschwendet. Aehnlich das Kloster St. Ambrosius in Mailand, reich begütert im Kanton Tessin. Daher nehmen denn plötzlich die Urkunden beider Stifte ab. Während das stiftsanktgallische Archiv vom Jahr 700 bis zum Jahr 915 die bedeutende Zahl von ungefähr 750 Urkunden aufweist, so besitzt dasselbe für den Zeitraum vom Jahr 915 bis zum Jahr 1200 nur 48 Stück! Aehnlich ist es beim Kloster St. Ambrosius in Mailand; es liefert uns für das 8. und 9. Jahrhundert eine bedeutende Zahl Urkunden für die tessinische Geschichte, aber von dort an folgt kein Stück mehr. Glücklicherweise treten andere Stifte in die Fussstapfen und füllen einigermaßen die Lücken aus, wenn auch in bescheidener Weise. Dazu gehören Einsiedeln mit seinen sonst seltenen ottonischen Kaiserurkunden, Chur, Engelberg u. a. m.

Das zweite Heft wird etwa den Zeitraum vom Jahre 866 bis 1050 umfassen, vorausgesetzt, dass 9 Bogen Text und ungefähr ein Bogen Bemerkungen dazu kommen.

Es sind nämlich an Urkundenausügen vorhanden:

Vom Jahr 900—1000: Stück	212
„ „ 1000—1050: „	110

zusammen 322,

was etwa den Raum von 4 Bogen einnehmen wird. Von 1050 bis 1200 möchte etwa noch ein Heft folgen.

Von 1050—1100 sind vorhanden: Stück . .	108
„ 1100—1125 sind „ „ . .	122

zusammen 230.

Von da an nimmt die Zahl bedeutend zu.

In die Bemerkungen fallen hauptsächlich die Resultate der Nachforschungen und Kritik betreffend die Urkunden. Als Hauptgrundsatz bei der Aufnahme der Urkundenauszüge wurde gleich von Anfang aufgestellt, es sollen die Auszüge nicht nach den Abdrücken, sondern nach den Originalen der Urkunden gegeben werden. Diesen Grundsatz sucht nun der Redaktor nach Kräften zu befolgen. Freilich war es nicht möglich, alle Originale der Urkunden, deren Auszüge im ersten Hefte sich finden, vor dem Drucke der letztern genau zu prüfen. Diess wurde nun nachgeholt. Zuerst in Italien. Durch Befreundung mit dem Sekretär des Staatsarchivs in Mailand, Herrn Luigi Ferrario, war es möglich, zu einer Audienz beim Bischof von Como, Monsignore Giuseppe Marzorati, und Benutzung des bischöflichen Archivs in Como zu gelangen, allein mit negativem Resultate. Die in „Tatti, Annali sacri di Como“ abgedruckten Urkunden sind nicht mehr vorhanden. Vor dem 12. Jahrhundert findet sich nichts in diesem Archive. Eine Anzahl älterer Urkunden sollen sich bei den Akten über den Trennungsvertrag des Kantons Tessin vom Bisthum Como befinden. Im städtischen Archive Como musste der Redaktor die Bemerkung machen, dass ein von ihm früher benutztes Cartular nach Turin an die Kommission zur Herausgabe der *Historia patriae monumenta* gewandert ist.

Ergiebiger als in Como war die Nachforschung in Mailand.

Mit Musse konnten dort 38 Urkunden aus dem Zeitraume vom Jahr 721 bis zum Jahr 875 genau geprüft werden.

Nach dieser Untersuchung wurde nach noch nicht bekannten Urkunden im Kanton Tessin geforscht. Nach unsäglichen Nachforschungen gelang es endlich, auch die Urkunden der Tessiner Klöster zu entdecken. Sie lagen in einer Pappendeckel-drucke hinter einem Wust von Schriften im Lokale des Finanzdepartements. Es waren eine Anzahl sehr interessante Urkunden für unsern Zeitraum. Mit Empfehlungen der Präfektur in Lugano wanderte der Redaktor auch nach den alten Orten Carona, Balerna, Campione u. s. w. Nach Campione geleiteten Empfehlungen des Herrn Nationalrathes Bossi und des geschichtskundigen alt Staatsrathes Peri. Der freundliche und kenntnisreiche Pfarrer von Campione, Gaetano Rovida, hat eine Geschichte von Campione geschrieben.

In Como gelang es auch, ein interessantes Werk zu erwerben: „Rovelli, Storia di Como.“

Mehrere italienische Urkundenbücher, wie die von Pavia und Novara, wurden eingesehen und überhaupt für die bisher wenig gepflegte Geschichte des Kantons Tessin gehörig Umschau gehalten.

Ueber diese Nachforschungen, sowie über den Stand der Arbeiten für das Urkundenregister wurde dem eidgenössischen Departement des Innern auf dessen Wunsch den 19. November Bericht erstattet.

Einige freie Zeit am Neujahr wurde dazu benutzt, um in Aarau eine Uebersicht der vorhandenen Urkunden und in St. Gallen die Original-Urkunden bis zum Jahr 1200 zu studiren. Das Aarauer Staatsarchiv mit Muri und Wettingen zählt vom Jahr 1027 eine bedeutende Zahl Urkunden, ist aber leider noch nicht geordnet.

Zum Zwecke gründlicher Prüfung wurden im Juli und August dieses Jahres Reisen in die Klöster Engelberg und Einsiedeln gemacht. Der Redaktor fand die freundschaftlichste Aufnahme. In den Vorbemerkungen zum zweiten Hefte soll über diese Reisen Rechenschaft gegeben werden. In Einsiedeln ist die Prüfung der Urkunden erst bis zum Jahre 1004 vorgerückt, hat aber für die genauere Kenntniss der dortigen

Urkunden interessante Resultate zu Tage gefördert. Leider ist noch kein korrekter Abdruck dieser Urkunden vorhanden.

3. Der Präsident erstattet Bericht über den Stand des 14. Bandes des „Archives“ und „Anzeigers“.

4. Behufs Prüfung der Jahresrechnung wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Fürsprech Lüthardt von Bern und Dr. Wartmann von St. Gallen.

5. Der Bibliothekar gibt Bericht über die Ergebnisse des literarischen Verkehrs mit andern in- und ausländischen historischen Vereinen.

6. Diesem Berichte fügt das Präsidium eine Anzeige bei über die von Einzelnen gemachten wissenschaftlichen Geschenke an die Gesellschaft. Unter denselben wird als besonders interessant eine so eben eingelangte Schrift hervorgehoben: „La république de Venise et les Suisses. Premier relevé des principaux manuscrits inédits des archives de Venise se rapportant à la Suisse,“ par Victor Cérésole. Der Verfasser, der seine Arbeit der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz dedicirt hat, gibt darin einen reichhaltigen Ueberblick über eine grosse Reihe bemerkenswerther, noch unausgebeuteter Materialien für die schweizerische Geschichte in den venetianischen Archiven und Bibliotheken. Gegründet auf die diessfälligen Bemerkungen des Präsidiums und des anwesenden Herrn Fr. Forel, Präsidenten der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz, beschliesst die Gesellschaft: a) Herrn Cérésole ist für diese ihr gewidmete Arbeit ihr besonderer Dank auszusprechen; b) die Vorsteherschaft wird bevollmächtigt, in Verbindung mit dem Vorstande der Gesellschaft der romanischen Schweiz alle geeignet scheinenden Schritte zu thun, um die vollständige Erhebung, resp. die Veröffentlichung, der von Herrn Cérésole eingesenen und theilweise bereits ausgezogenen Dokumente zu ermöglichen.

7. Es folgen hierauf die wissenschaftlichen Vorträge in zwei Abtheilungen. In der ersten Abtheilung tragen vor:

a) Herr Gemeinderath Ludwig Glutz von Solothurn: Eine Abtheilung seiner grössern Arbeit über das Tagebuchfragment des Hans Jakob von Stall von Solothurn vom 1. Juni bis 11. Oktober 1567 über die Hugenottenkriege in Frankreich, die Stall als Feldschreiber mitmachte.

Herr Henri Bordier von Genf fügt die Anzeige bei, dass er aus der Manuscriptensammlung der Herzogin von Berry ein Album des nämlichen H. J. von Stall erworben habe, und legt dieses schöne Gedenkbuch der Gesellschaft zur Einsicht vor.

b) Herr Professor Daguët: Einen Abschnitt seiner handschriftlichen Biographie des Landammanns d'Affry von Freiburg.

c) Herr Jb. Amiet, Fürsprech, von Solothurn: Studien zur Entzifferung der römischen Inschrift von Laupersdorf, Kanton Solothurn, aus dem Ende des IV. Jahrhunderts.

Am Schlusse des Vortrages theilt der Verfasser diese Arbeit, als Geschenk des solothurnischen historischen Vereins, den Anwesenden gedruckt aus.

Nach einer Pause von einer Stunde werden die Verhandlungen wieder fortgesetzt.

8. Rechnung des Vereins vom 1. Jänner 1863 bis 31. Dezember gleichen Jahres. Nach dem Antrage der Kommission wird diese Rechnung genehmigt und dem Quästor der Gesellschaft, Herrn Dr. J. J. Merian von Basel, bestens verdankt.

9. Als Versammlungsort für die nächste Zusammenkunft schlägt die Vorsteherschaft St. Gallen vor. Der Antrag wird einmüthig zum Beschlusse erhoben.

10. Die wissenschaftlichen Vorträge werden hierauf fortgesetzt:

d) Herr Verwaltungsrath Dr. Theodor von Scherer von Solothurn liest: Ueber die vorhistorische Zeit der Menschheit, namentlich über die Altersbestimmung derselben.

e) Herr Pfarrer Cartier in Oberbuchsiten: Ueber keltische Alterthümer, die an der Südseite des Jura, bei Oberbuchsiten

xxxviii Verzeichniss der anwesenden Mitglieder.

und Egerkingen, gefunden werden. Die Gegenstände werden der Versammlung vorgezeigt.

f) Herr Amiet, Staatsschreiber, von Solothurn: Das Dornacher Schlachtgemälde von Hans Asper, mit Nachrichten über die Dornacher Schlacht.

11. Die Vorsteherschaft wird auf Antrag durch Acclamation wieder bestätigt.

Hierauf gemeinsames Mittagmahl im Gasthof zur Krone.

Verzeichniss der Mitglieder und Ehrengäste
der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft
an der
XX. Versammlung, 31. August und 1. September 1864
in Solothurn.

Vorsteherschaft.

- HH. v. Wyss, Dr. Georg, Professor, von Zürich, Präsident.
„ Fiala, Domherr und Seminardirektor, von Solothurn, Vicepräsident.
„ Merian, Dr. J. J., von Basel, Kassier.
„ Amiet, Ignaz, Staatsschreiber, von Solothurn, Aktuar.
„ Hidber, Dr. B., in Bern, Archivar und Redaktor des schweiz. Urkundenregisters.
„ Krütli, J. C., von Luzern, eidg. Staatsarchivar, in Bern.
„ Forel, von Morges, Präsident der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz.
„ Daguet, Alexander, Professor, in Freiburg.

Mitglieder.

- HH. Amiet, Jakob, Fürsprech, von Solothurn.
„ Bähler, Dr. J. J., in Brugg.
„ Bachmann, Pfarrer, in Grafenried (Bern).
„ Boll, Pfarrer und Seminardirektor, in Hindelbank.
„ Bordier, Heinrich, von Genf.

- HH. Brunner, Hauptmann, Präsident des Kunstvereins, in Solothurn.
- „ Burkhard, J. Rudolf, Appellationsrath, von Basel.
 - „ Cartier, R., Pfarrer, in Oberbuchsiten.
 - „ Dietschi, Professor, in Solothurn.
 - „ Egloff, Professor, in Solothurn.
 - „ Fetscherin, W., Lehrer an der Kantonsschule zu Bern.
 - „ Gisiger, Professor der Theologie, in Solothurn.
 - „ Glutz-Blotzheim, L., Gemeinderath, in Solothurn.
 - „ Gremaud, Professor, in Freiburg.
 - „ v. Haller, Verwaltungsrath, von Solothurn.
 - „ Heusler, alt Rathsherr und Professor, in Basel.
 - „ Haas, Fürsprech, von Bern.
 - „ Hänggi, Stadtbibliothekar, von Solothurn.
 - „ Hamann, von Genf.
 - „ Jeunet, Fr., katholischer Pfarrer, in Cerneux-Péquignot (Neuenburg).
 - „ König, Fürsprech, in Bern.
 - „ König, Pfarrer, in Täufeln (Bern).
 - „ Krapf- v. Reding, Major, in Basel.
 - „ Krutter, Franz, alt Oberrichter, in Solothurn.
 - „ Lüthard, Fürsprech, in Bern.
 - „ v. Mandrot, eidg. Oberstlt., in Neuenburg.
 - „ Meyer, Dr. Heinrich, in Zürich.
 - „ Meyer-Lichtenhahn, Dr., in Basel.
 - „ Nüscherer, Dr. A., Rechenschreiber, in Zürich.
 - „ Scherer, Dr. Theodor, Verwaltungsrath, in Solothurn.
 - „ Studer, Dr. G., Professor, in Bern.
 - „ Sury v. Büssy, J., Präsident des Verwaltungsrathes, in Solothurn.
 - „ Tobler, Dr. L., in Bern.
 - „ Vischer, Dr. W., von Basel, Professor, in Göttingen.
 - „ v. Wallier v. Wendelstorf, R., von Solothurn.
 - „ v. Wattenwyl v. Diessbach, von Bern.
 - „ Wartmann, Dr., von St. Gallen.
 - „ Wyser, Oberst und Zeughausverwalter, in Solothurn.

Ehrengäste.

Sr. Gnaden Eugen Lachat, Bischof von Basel.

HH. Dr. Ackermann, Landammann, von Solothurn.

„ Bünzli, Nationalrath und Stadtammann, von Solothurn.

„ Probst, Traugott, stud. philos., in Solothurn.

